

Hubert Sixtus Montag  
Hinterstrasse 2  
3414 H a r d e g s e n

12. Sept. 1976

Herrn

Dr. Eberhard Heller!

Seit vielen Jahren verfolge ich mit tiefer Sorge die Reformen innerhalb der kath. Kirche. Durch einige Briefe in der Bild-Post ausgelöst, bekam ich Kontakt mit "Einsicht" u. "Entscheidung". Besonders Ihre mit Vehemenz geschriebenen Artikel haben mich wieder mit Hoffnung erfüllt, daß es uns Christen durch "Econe" wieder möglich werden könnte hl. lat. Messen mit Andacht zu hören. Von Jugend auf (Jahrg. 1914) gab mir die Aussetzung des Allerheiligsten im Tabernakel Trost und Kraft. Es gab nichts Tröstlicheres und Erhabeneres als sonntäglich zu erleben wie gläubige Priester durch ihre Anbetung des Herrn die Seele zu Gott führten.

In Ihrer Ausgabe "Einsicht" Sept. 1976 Seite 103 veröffentlichen Sie einen Artikel: "Warum der "Nom" ungültig ist. Wenn sich der Autor im Recht befindet, wäre es an der Zeit, schnellstens alles zu tun, daß wir Gläubigen wieder in den Genuß der Gnadenmittel kommen, so wie es vor dem Konzil war.

Wenn auch nur ein Bruchteil der von Ihnen erhoffenen Vorwürfe gegen Rom und den progressiven Klerus der Wahrheit entspricht, müßte man das gesamte Konzils-Ergebnis ablehnen um dem alten Glauben treu zu bleiben.

Da ich vom Wirken des hl. Geistes überzeugt bin, glaube ich fest, daß er die seit vielen <sup>Jahren</sup> zu beobachtenden verfälschenden Reformen nicht inspiriert haben kann. Darum bleibe ich, daß der Erzbischof Lefebvre die Nachfolge des Erzengels Gabriel anzutreten hat.

Eine Läuterung unter der verweltlichten Geistlichkeit war unvermeidbar. Christus hatte es angekündigt: "die Wölfe werden in die Herde Gottes einbrechen" das ist nun offenbar geworden. Das Volk ist zum <sup>Teil</sup> geblendet worden und abtrünnig, aber viele sind treu und warten nur auf die Möglichkeit dem Herrn wieder in alter Art und Weise dienen zu können. Wie tröstlich, daß uns ein Erzbischof Lefebvre geblieben ist.

*H. S. Montag*